

Rückmeldebericht
an die
**Berufsschule für Handel Handwerk und
Industrie**
„Josef Christian Tschuggmall“

Hauptsitz Brixen und Außenstelle Sterzing

über die

Externe Evaluation

Schuljahr 2014/2015



Vorgespräch: 02.02.2015

Schulbesuch: 25.02.2015

Rückmeldung Direktor: 10.03.2015

Rückmeldung Kollegium: 24.03.2015

Übersicht

Vorgespräch	S. 3
Ergebnisse Fragebögen	S. 3
– SchülerInnen	
– Lehrpersonen	
– Eltern	
Schulbesuch	S. 4
Unterrichtsbeobachtung	
Interviews	
– SchülerInnen	
– Lehrkräfte	
– Eltern	
Dokumentenanalyse	S. 6
Gesamteindruck – Bezug zum Qualitätsrahmen	S. 8
– Ausgangsbedingungen	
– Lern- und Erfahrungsraum	
– Schulkultur und Schulklima	
– Schulführung	
– Professionalisierung und Schulentwicklung	
– Wirkungsqualitäten	

Vorgespräch

Das Vorgespräch mit dem Direktor Martin Rederlechner, dem Direktorstellvertreter Helmut Faller, dem Qualitätsbeauftragten Jürgen Seeber, der Lernfeldbegleiterin Christine Zingerle und der Tutorin Helga Pernthaler fand am 02.02.2015 in Brixen statt. Die Evaluationsstelle war durch die Leiterin, Frau Ursula Pulyer und deren Mitarbeiterin Eva Oberhuber vertreten. Der Schulbesuch wurde umfassend besprochen und vorbereitet, allfällige Fragen wurden geklärt. Die Termine für die Rückmeldung des Berichts an die Schulführung und an das Lehrerkollegium wurden vereinbart. Die Atmosphäre war freundlich, Interesse und Entgegenkommen waren gegeben.

Ergebnis Fragebögen

SchülerInnen - Rücklaufquote 64,0%

Die SchülerInnen sind mehrheitlich der Ansicht, dass die Fachräume und Labors sehr gut ausgestattet sind, dass ihnen oft die Möglichkeit gegeben wird selbstständig zu arbeiten, sie in ihren Stärken gefördert werden und dass ihnen bei Schwierigkeiten Unterstützung angeboten wird. Unterschiedlich sehen die Befragten die Übungs- und Wiederholungsphasen, 60 sind damit zufrieden, 29 Prozent sehen diesen Punkt als nur „eher zutreffend“ und für 11 Prozent ist er „nicht zutreffend“. Die Leistungsbewertung empfindet mehr als die Hälfte der Jugendlichen als transparent und gerecht. Die Mehrheit der Lernenden (70 Prozent) gibt an, dass zur Erarbeitung des Unterrichtsstoffes regelmäßig digitale Medien eingesetzt werden, aber der kritische Umgang mit diesen eher zu wenig thematisiert wird. Die Erläuterung von Unterrichtsinhalten für das spätere Leben ist laut SchülerInnen nicht durchgängiger Standard, ebenso wenig der Einbezug persönlicher Interessen der Lernenden bei der Unterrichtsgestaltung. Mehrheitlich sind die SchülerInnen der Ansicht, dass sie über die Neuerungen wie Matura oder Abschlussprüfungen ausreichend informiert wurden und dass sie auch in die Lernfelddidaktik, sowie in dessen Terminologie eingeführt wurden. Mehr als die Hälfte der SchülerInnen stimmen zu, dass fächerübergreifender Unterricht stattfindet, ein Viertel stimmt dem „eher nicht zu“ und 16 Prozent sagen „trifft nicht zu“. Als sehr hilfreich für den späteren Berufseinstieg sehen die Befragten die Betriebspraktika, ein Großteil der SchülerInnen wünscht sich mehr Lehrausgänge. Die Jugendlichen sind der Ansicht, dass die Schulführungskraft für ihre Anliegen zugänglich ist und dass an der Schule ein respektvoller Umgang herrscht.

Lehrpersonen - Rücklaufquote 76,9%

Der Großteil der befragten Lehrpersonen ist der Ansicht, dass im Kollegium über grundlegende Ziele und Werte der Schule sowie über die Kriterien der Leistungsbewertung weitgehende Übereinstimmung herrscht. Die überwiegende Mehrheit der Lehrpersonen vertritt die Meinung, dass Konflikte und Schwierigkeiten an der Schule offen und direkt angesprochen werden und dass sich die Mitglieder der Schulgemeinschaft mit Respekt und Wertschätzung begegnen. Daraus kann durchaus geschlossen werden, dass ein gutes Verhältnis zwischen den Lehrpersonen untereinander sowie zwischen Lehrpersonen und Schulführungskraft besteht. Großteils sind die Lehrpersonen der Meinung, dass die SchülerInnen die Möglichkeit haben, den Unterricht mitzugestalten, sich bei Entscheidungen einzubringen und dass aktuelle Themen aufgegriffen werden. Es kommen unterschiedliche

Methoden zur Anwendung und werden auf die Lernenden abgestimmt. Individuelle Begabungen und besondere Fähigkeiten der SchülerInnen werden erkannt und gefördert, Schlüsselkompetenzen trainiert. Der Großteil der Lehrpersonen ist sich darin einig, dass die Zusammenarbeit mit der Wirtschaft gegeben ist und an der Schule fächerübergreifende und überfachliche Projekte oder Vorhaben den fachlichen Horizont erweitern.

Eltern - Rücklaufquote 15,9%

Die Schulführungskraft und die Lehrpersonen sind laut Eltern für deren Anliegen zugänglich und deren Meinung ist der Schule wichtig. Den meisten Eltern erscheint die Erreichbarkeit der Schule gut und sicher, ein übersichtliches Leitsystem zur Orientierung in den Schulgebäuden ist gegeben. Mehr als die Hälfte der befragten Eltern meinen, dass die SchülerInnen auf die Anforderungen der Arbeitswelt gut vorbereitet werden und dass die Schule Kontakte zu der Wirtschaft pflegt. Die Eltern sind der Ansicht, dass neben den fachlichen Kompetenzen auch kommunikative, soziale und methodische Kompetenzen gefördert werden und dass sich die Jugendlichen an der Schule wohl fühlen. Für drei Viertel der Eltern ist die Bewertung klar und nachvollziehbar, für ein Viertel eher nicht. Regelmäßige Rückmeldungen über die Lernfortschritte der Kinder sind laut der befragten Eltern nicht durchgängig gegeben. Die Förderung individueller Begabungen und besonderer Fähigkeiten der Kinder wird von den Eltern in sehr unterschiedlichem Maße wahrgenommen. Während 28 Prozent mit „trifft eher nicht zu“ antworten, entscheiden sich 45 Prozent für „trifft eher zu“. Ein Fünftel der Eltern ist der Meinung, dass die Schule diesem Kriterium voll gerecht wird. Auf die Frage: „Auf persönliche Krisen der Kinder wird in vielen Fällen angemessen reagiert“ meinen nur 22 Prozent der Eltern, dass dies „sehr zutrifft“.

Schulbesuch

Unterrichtsbeobachtung

Der Schulbetrieb ist gut organisiert und verläuft wie vorgesehen. Die Schulzeit wird als Lernzeit genutzt und der Verlauf des Unterrichts ist inhaltlich schlüssig. Die Lehrpersonen geben klare Anweisungen. Arbeitsblätter für bestimmte Übungen werden in unterschiedlichen „Levels“ angeboten, die Möglichkeit der Selbstkontrolle wird angeboten, auf Fragen und wird eingegangen. In vielen Unterrichtsstunden werden die Lern- und Kompetenzziele thematisiert. Der Ertrag von Aufgabenstellungen bzw. Lerneinheiten wird präsentiert und abschließend diskutiert. Es finden viele Übungsphasen statt. Der Unterricht ist praxisbezogen und mögliche Problematiken bei der Umsetzung in der Arbeitswelt werden angesprochen. In Rollenspielen werden Aufgabenstellungen zur Lösung von Problemen konkretisiert, sowie der Bezug zu realen Situationen im Betrieb hergestellt.

Die Lehrpersonen haben weitgehend den Überblick und gehen mit Störungen in angemessener Weise um. Die SchülerInnen werden bestärkt eigenständig Lösungen zu finden. Die Lehrpersonen arbeiten gut im Team zusammen, Integrationslehrpersonen betreuen die SchülerInnen in der Gruppe. Der Heterogenität in den Klassen wird durch differenzierte Aufgabenstellung Rechnung getragen.

Besonders im Praxisunterricht sind die Jugendlichen diszipliniert und motiviert.

In der Berufsfindung und in der Anlehre wird ein sehr hoher Grad an Individualisierung sowie Unterstützung an der Arbeitsstelle garantiert.

Insgesamt ist bei den Unterrichtsbesuchen eine angenehme Lernatmosphäre und ein entspanntes LehrerInnen/SchülerInnenverhältnis zu beobachten.

Interviews

SchülerInnen: Die SchülerInnen beschreiben die Bewertung als transparent und gerecht. Sie bezieht sich sowohl direkt auf gelernten Stoff als auch auf dessen Anwendung im Sinne der Kompetenzorientierung.

Die Integrationslehrpersonen unterstützen und begleiten die SchülerInnen mit besonderem Förderbedarf und sind Ansprechpartner für Anliegen und Fragen aller Schüler. Sie bleiben mit den Jugendlichen mit besonderen Bedürfnissen meistens in der Klasse.

Den Jugendlichen steht eine Anlaufstelle für schulinterne Beratung zur Verfügung. Die Themen Mobbing und Suchtprävention werden angesprochen und die SchülerInnen werden an eigenen Aktionstagen dafür sensibilisiert und informiert.

Die Jugendlichen fühlen sich an der Schule wohl. Sie loben die gut funktionierende Organisation und die Ablaufplanung. Sie bemängeln lediglich, dass die SchülerInnen der unteren Klassen die Regeln mehr befolgen sollten, bzw., dass für alle Klassen/SchülerInnen dieselben Regeln gelten sollten. Sie wünschen sich auch mehr Mitspracherecht bei praktischen Arbeiten. Ausflüge bzw. Veranstaltungen werden selten organisiert. Es gab lediglich einen Pädagogischen Halbtag und ein Fußballturnier. Sehr positiv empfinden die SchülerInnen die Betriebsbesichtigungen und Praktika.

LehrerInnen: Das Lehrerkollegium arbeitet sehr gut zusammen, die gegenseitige Unterstützung und die Disponibilität der TutorInnen wird geschätzt; der Sitzungsnachmittag am Dienstag bietet für alle genügend Zeit zur Zusammenarbeit für Fachgruppensitzungen oder Absprachen in Lernfeldteams. Die Akzeptanz für Integrationslehrer ist gestiegen, die Zusammenarbeit funktioniert gut. Die Zusammenarbeit zwischen Sekretariat und Lehrpersonen ist sehr gut, ebenso das Verhältnis zur Schulführungskraft, die für die Anliegen der Lehrpersonen zugänglich ist. Das Fortbildungsangebot ist gut, mehr fachdidaktische Fortbildungen werden gewünscht. Schade ist, dass man SCHILF-Fortbildungen am Dienstag nicht als Fortbildung angerechnet bekommt, da man sowieso an der Schule sein muss, auch wenn man, in seltenen Fällen, keine Sitzung hat. Supervision und Coaching können in Anspruch genommen werden. An der Schule herrscht eine inklusive Haltung, der Berufsfindungskurs wird von Lehrpersonen sehr positiv gesehen. Ebenso positiv äußern sie sich zu den Räumlichkeiten und der Ausstattung.

Die Ergebnisse der Lernstandserhebungen sind bekannt und werden in der Fachgruppe besprochen. Der Mathematikstoff ist für manche SchülerInnen schwer zu bewältigen, da die 1. und 2. Klassen nur zwei Stunden Mathematik haben. Die Lehrpersonen beschreiben die Bewertung in allen Fächern als kompetenzorientiert, fair und gerecht. Es gibt auch immer wieder Momente der formativen Bewertung.

An der Schule werden regelmäßig interne Evaluationen durchgeführt, der Umgang mit IQES ist den Lehrpersonen vertraut. Im Allgemeinen ist die Akzeptanz der Evaluation in den letzten Jahren sehr gestiegen, an der Schule hat sich eine gute Feedbackkultur entwickelt.

Eltern: Die Eltern sind mit der getroffenen Entscheidung, ihr Kind an die Landesberufsschule "Tschuggmall" zu schicken, durchgängig sehr zufrieden. Der Kontakt mit den Lehrpersonen oder mit dem Direktor ist leicht möglich, die Begegnungen sind offen und frei von Vorbehalten und zeugen von gegenseitiger Wertschätzung. Die Kompromissbereitschaft und das Entgegenkommen von Seiten der Lehrpersonen/Direktor wird sehr geschätzt.

Stärken und Schwächen werden erkannt und es wird darauf eingegangen. Die Schule nimmt die Jugendlichen in ihrer Persönlichkeit wahr und vermittelt gute fachliche und überfachliche Kompetenzen. Neben der Aktivierung der Selbsttätigkeit der Lernenden wird die

stattfindende Wertevermittlung und Persönlichkeitsentwicklung positiv erwähnt. SchülerInnen mit besonderem Bildungsbedarf fühlen sich an der Schule wohl. Die Schule bemüht sich individuell gute Lösungen zu finden, so auch Anlehre und Berufsfindungskurs, der von allen gut aufgenommen wird. Positiv hervorgehoben wurden die Möglichkeiten, Unterrichtsstoff aufzuholen, die Vorbereitung auf das 5. Jahr, die Lehrfahrten sowie die professionelle, klare und sachliche Art von Informationen und Mitteilungen.

Die Eltern würden sich mehr Absprache zwischen den Lehrpersonen bei der Organisation und Durchführung von Schularbeiten wünschen, damit Häufungen vermieden werden könnten.

Eltern und auch Arbeitgeber sprachen sich für Blockunterricht in den verschiedenen Bereichen aus, um dadurch den Unterricht zu intensivieren (z.B. mehr Fachzeichnen).

Die Schule ist ein guter Partner für die Betriebe. Die Kontaktaufnahme und der Austausch zwischen Schule und Betrieb funktioniert gut. Positiv wird auch von den Betrieben die Möglichkeit zur staatlichen Abschlussprüfung gesehen. Andererseits schreckt die Maturavorbereitung auch ab, da viele Stunden in kurzer Zeit anfallen und sich der Druck erhöht.

Die Betriebe wünschten sich, dass die Lehrlinge bereits an der Schule mehrere Befähigungskurse im Arbeitsschutz und auch in Bereichen wie Stapler fahren, Anseilen, Erste-Hilfe-Kurs oder Brandschutz in einer hohen Stufe belegen könnten.

Vermeehrt sollten die SchülerInnen befähigt werden, ihre Fachkenntnisse und Fähigkeiten lösungsorientiert einzusetzen.

Die Benotungen sind gerecht und transparent. Die Lehrer bemühen sich die SchülerInnen bei Entscheidungen (Berufswahl) so gut wie möglich zu unterstützen.

Mehr Wert sollte auf das Erlernen von Fremdsprachen gelegt werden.

Die Lehrpersonen, SchülerInnen und Eltern der ersten Klassen waren zu Beginn etwas überfordert, aber durch Aufstockung des Personals (Integrationslehrpersonen) wurde rasch darauf reagiert.

Externe Kursteilnehmer bewerten das Preis-Leistungsverhältnis der Angebote als gut. Die Referenten sind kompetent und vermitteln wertvolle Inhalte. Einziger Mangel ist das eher langsame Internet sowie langsame Computer. Dadurch geht viel Zeit durch lästiges Warten verloren.

Dokumentenanalyse

Die **Homepage** ist übersichtlich und einheitlich gestaltet. Aus der Reihe tanzen die „Projekte“, da fehlt links das Menü.

Die Einträge sind aktuell. Links und Suche funktionieren einwandfrei. Die Ordnung/Reihenfolge der Menüs ist nicht immer nachvollziehbar (wenig thematisch strukturiert, siehe Menü: unsere Schule – Schul-,Prüfungskalender, Geschichte, Formulare).

Beim Punkt Veranstaltungen (Kurse) gibt es keine Einträge. Der „Login“ könnte näher erklärt werden, da ich als Außenstehender nicht ersehen kann, wo ich mich einlogge.

Die **interne Evaluation** wird konsequent mit "IQES" durchgeführt. Sie ist systematisch aufgebaut und betrifft viele Bereiche des schulischen Wirkens. Allen Beteiligten wird somit Mitsprache eingeräumt. Davon gehen wichtige Impulse für die weitere Schulentwicklung aus, die ernst genommen und umgesetzt werden.

Auch sind umfangreiche und übersichtliche Maßnahmen angeführt, die auf die Ergebnisse der internen Evaluation folgen. Sämtliche Qualitätsstandards, die an die interne Evaluation

gestellt werden, sind erfüllt. Nützlichkeit, Durchführbarkeit, Fairness und Genauigkeit wurden respektiert.

Da die Landesberufsschulen nicht die gleichen gesetzlichen Vorgaben wie die Schulen staatlicher Art zu befolgen haben, wurde eigens für die externe Evaluation zur besseren Orientierung "**Anstelle eines Schulprogramms**" eine Zusammenfassung erstellt, die die Schwerpunkte der Schule inhaltlicher und organisatorischer Natur auflistet. Die Texte greifen ineinander und Zusammenhänge, Qualitätszirkel und -kreisläufe sind klar erkennbar.

Die **weitere Dokumentenanalyse** erlaubt den Einblick in ein organisatorisch und inhaltlich durchdachtes und zum reibungslosen Funktionieren der Schule beitragendes System: Eine umfangreiche Mappe informiert Lehrkräfte über den Schulbetrieb ("zu Schulbeginn"). Ein Großteil des umfangreichen Informationsmaterials ist auf der Homepage zu finden, dazu finden sich explizite Verweise. Es darf davon ausgegangen werden, dass ein Lehrer sich im Schulbetrieb vom ersten Tag an gut zurechtfindet - trotz der hohen Komplexität. Ähnlich klar und übersichtlich sind Texte, die zur Kommunikation sämtlicher Arbeitsabläufe (Arbeitsschutz u.ä.m.) dienen.

Die **Mitteilungen an die Lehrer** ("Informationswesen nach innen") sind klar und übersichtlich gehalten und sind sowohl ausgedruckt als auch über E-Mail verfügbar. Richtigerweise wird immer wieder darauf hingewiesen, dass das Lasis-Postfach täglich zu kontrollieren ist.

Die "**Angebote für Schülerinnen**" lassen Rückschlüsse auf umfangreiche Bemühungen am Modell des "Lernfeldunterrichts" um einen zeitgemäßen, kompetenzorientierten Unterricht zu. Begleitend zum Unterricht finden Maßnahmen statt, die SchülerInnen in allfälligen Lebenssituationen unterstützen (Mitwirkung, Beratung, Praktika, ECDL, Mentorenwesen, Begabtenförderung, Zertifikate u.a.m.)

Alle vorliegenden Dokumente sind klar und übersichtlich gestaltet - ein Außenstehender findet sich zurecht und bekommt einen umfassenden Einblick in eine interessante Schule, die den Qualitätsanforderungen entspricht.

Die **Register** sind teilweise sehr ausführlich geführt, teilweise ist aus den Vermerken nicht ersichtlich, welche Kompetenzen trainiert wurden, bzw. woraus sich die KSM (Kommunikative-, soziale und Methodenkompetenz) Note zusammensetzt. Anhand der gesichteten Dokumente wird aber ersichtlich, dass Kompetenzorientierung an der Schule groß geschrieben wird. Der Lernfeldunterricht ist teilweise gut strukturiert und vorbereitet. Für SchülerInnen der höheren Klassen wird Förderunterricht angeboten, vor allem in Hinblick auf das maturaführende Jahr. Die Anzahl an Leistungsnachweisen ist durchwegs angemessen. Die Schule bietet ihren SchülerInnen und interessierten MittelschulabgängerInnen vielfältige Angebote im Bereich Berufsorientierung. Zudem ist eine Vielzahl an erfolgreichen **Schülerprojekten** dokumentiert. So besitzt die Schule seit 2015 die Qualifizierung als „Ich schaff's“ Einrichtung und kann damit selbstständig dieses Programm an ihre SchülerInnen vermitteln. So werden etwa SchülerInnen mit Schwierigkeiten Mentoren zur Verfügung gestellt, die die Schule im Rahmen des "Ich schaff's" Konzeptes ausgebildet hat. Es wird auch schulinterne Beratung angeboten, bei schwerwiegenden Ereignissen gibt es ein Kriseninterventionsteam.

Die Zusammenarbeit mit der Öffentlichkeit und dem schulischen Umfeld ist rege und konstruktiv.

Gesamteindruck

Bezug zum Qualitätsrahmen/Entwicklungsmöglichkeiten

Ressourcen: Die Schule verfügt über sehr gute Ausgangsbedingungen. Klassenzimmer, Fachräume, Labors und die Bibliothek sind sehr gut ausgestattet (4.7), ein übersichtliches Leitsystem zur Orientierung im Gebäude ist gegeben (4.4). Auch die personellen Verfügbarkeiten sind mehr als angemessen (3.1, 3.2 und 3.3).

Lern- und Erfahrungsraum: Die Unterrichtsinhalte beruhen auf einer begründeten Auswahl und werden schülergerecht dargeboten. Die Lehrpersonen setzen unterschiedliche Methoden und Medien ein (5.8, 5.11 und 9.7), der kritische Umgang mit Medien könnte noch mehr thematisiert werden. Die Jugendlichen wünschen sich noch etwas mehr Mitspracherecht und die Einbeziehung persönlicher Interessen bei der Unterrichtsgestaltung (5.6). Die Lernfelddidaktik wird gut umgesetzt, überfachliche Kompetenzen (KSM) werden durchwegs gefördert. Übungsphasen und eine hohe Praxisorientierung waren im Unterricht großteils gegeben (9.10). Eine große Anzahl von Projekten erweitert den fachlichen Horizont der SchülerInnen (6.4 und 6.5). An der Schule herrscht eine inklusive Haltung, die sich in gezielter Förderung (z. B. Anlehre und Berufsfindung) sowie inhaltlicher und leistungsmäßiger Differenzierung zeigt (7.2 und 7.4). SchülerInnen mit Schwierigkeiten erhalten Unterstützung durch unterschiedliche Angebote (z. B. Kriseninterventionsteam), die Eltern wünschen sich verständlicherweise noch mehr Unterstützung in krisenbehafteten Situationen (7.3). Die Kriterien der Leistungsbewertung werden im Lehrerkollegium abgestimmt und vom Großteil der Schulgemeinschaft und von den Eltern als fair und transparent angesehen (8.1 und 8.2.). Es finden sich auch Elemente der formativen Bewertung wieder (8.6). Die Rückmeldungen an die Eltern über den Leistungsstand der Kinder könnte regelmäßiger sein (13.3). Den SchülerInnen könnten mehr Lehrausgänge angeboten werden (9.5).

Schulkultur und Schulklima: Das Lehrerkollegium, nicht unterrichtendes Personal und die Schulführung arbeiten sehr gut zusammen und unterstützen sich gegenseitig (12.7 und 12.18). Über Ziele und Werthaltungen an der Schule herrscht großteils Übereinstimmung (12.1). Konflikte und Schwierigkeiten werden angesprochen (12.4), der Umgang untereinander ist von Wertschätzung getragen. Auch Eltern nehmen die Wertschätzung und Offenheit wahr (13.2). Zur Wirtschaft und Arbeitswelt pflegt die Schule regen Kontakt (14.1), durch Betriebspraktika und Projektarbeit werden die Jugendlichen auf die Berufswelt vorbereitet (14.5 und 14.6). Die Schule genießt ein positives Bild in der Öffentlichkeit (15.1) und ermöglicht die Nutzung der Einrichtungen auch der beruflichen Weiterbildung (14.7). Externe Kursteilnehmer bewerten das Kursangebot als gut.

Schulführung: Die Schulführungskraft ist ihren Mitarbeitern gegenüber aufgeschlossen (18.8, 19.1 und 16.5) und begegnet ihnen wertschätzend. Sie nimmt ihren Leitungsauftrag in hohem Maße wahr, der schulische Ablauf ist außerordentlich gut strukturiert und organisiert (17.6, 17.7 und 19.6).

Professionalisierung und Schulentwicklung: An der Schule werden regelmäßig Evaluationen durchgeführt (21.2), der Umgang mit IQES ist den Lehrpersonen vertraut. Dadurch herrscht an der Schule eine gute Feedbackkultur (21.3). Aus den abgeleiteten Maßnahmen gehen wichtige Impulse für die Schulentwicklung aus (20.7). Fortbildungen werden angeboten und sind von der Schulführungskraft gewünscht (22.1), schade finden die

Lehrpersonen, dass die Fortbildungen am Dienstagnachmittag nicht als solche angerechnet werden.

Wirkungsqualitäten: Die Schule genießt einen guten Ruf, den AbgängerInnen erschließen sich gute Arbeitschancen (23.7 und 24.5). Von allen sehr positiv wahrgenommen wird die Möglichkeit der staatlichen Abschlussprüfung.

Für das Evaluationsteam

Dr. Ursula Pulyer (Leitung)

Bozen, im März 2015